



22. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus
(Mk 7, 1-8.14- 15.21-23)

In jener Zeit versammelten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten fest. Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen? Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen. Dann rief Jesus die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage! Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

Impuls

Der winzig kleine Mann steckt in uns allen. Wir möchten aus unserer Gestalt heraus und in eine andere hineinschlüpfen. Sie soll uns schöner, attraktiver, liebenswerter, größer und bedeutungsvoller werden lassen. In dieser neuen Gestalt, so phantasieren wir, kann uns niemand vernachlässigen, übersehen und übergehen. Jeder muss uns wahrnehmen, mit uns rechnen und unsere Bedeutsamkeit respektieren. Darum behängen wir uns mit äußeren Attributen. Wir setzen auf Reichtum, Besitz, Ehre, Einfluss, Respekt, Wissen, Können, Leistung und gesellschaftliche und politische Reputation und Bedeutung. Aber macht uns das alles wirklich größer? Wir können uns noch so viel anhängen und in uns hineinstecken, wir können uns noch so aufblasen, uns recken und strecken, größer werden wir dadurch nicht. Unsere wahre Größe besteht in der Größe, Weite, Tiefe und Fülle unseres Herzens. Darum gilt es, die Güte, die Qualität, die Echtheit und den Rang unseres Herzens zu pflegen und in seine Größe hineinzuwachsen.

Diakon Michael Scholz